

# „Heinrichskrone“ kommt als Replik wieder zurück

**KUNST** Die Oberfrankenstiftung hat dem Bamberger Silberschmied Friedemann Haertl schon den Auftrag erteilt.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **JUTTA BEHR-GROH**

**Bamberg** – Ein Wunsch der Bamberger, um den es schon still geworden ist, geht ganz überraschend in Erfüllung: Die so genannte Heinrichskrone kehrt auf den Domberg zurück – wenn auch nicht die echte. Die bleibt in der Schatzkammer der Wittelsbacherstiftung in der Münchener Residenz. Bamberg erhält eine Replik, die dem Original aus dem späten 13. Jahrhundert in Nichts nachstehen soll. Die Wittelsbacherstiftung hat für dieses Unterfangen „grünes Licht“ gegeben, die Oberfrankenstiftung gibt das Geld. Einen „sechsstelligen Betrag im unteren Bereich“ lässt sie sich den Auftrag kosten, der (für einen Festpreis) an den Bamberger Gold- und Silberschmiedemeister Friedemann Haertl ergangen ist. Darüber informierten Oberbürgermeister Andreas Starke und Regierungspräsident Wilhelm Wenning als Vorsitzender der Oberfrankenstiftung gestern die Medien.

Spätestens im Jahr 2012 soll die Krone die neue Attraktion im Bamberger Diözesanmuseum sein. Dann feiert man in der Welterbestadt wieder ein besonderes Jubiläum, die Weihe des ersten Bamberger Doms vor 1000 Jahren.

Jahrelang hatten Politik und Öffentlichkeit anlässlich des 1000. Bistumsju-

biläums 2007 über eine Rückkehr des Bamberger Domschatzes und vor allem der Kaiserkronen diskutiert. Wegen ihres fragilen Zustands kam nicht einmal der Transport als Leihgabe auf Zeit in Frage. Weil die „Heinrichskrone“ nach Ansicht von Wilhelm Wenning aber nach Bamberg gehört, griff er die „ausgezeichnete Idee“ einer Replik auf. Domkapitular Luitgar Göller hat in „seinem“ Diözesanmuseum schon einen prominenten Platz für das neue alte Schmuckstück ausgesucht.

Die Nachbildung der „Heinrichskrone“ ist für Kunsthandwerker Haertl „eine tolle Aufgabe“, an der er seine beiden Auszubildenden teilhaben lassen will. Er rechnet mit ca. 2500 Arbeitsstunden. Die Replik entsteht auf der Grundlage einer digitalen Vermessung des Originals, die Paul Bellendorf vom Institut für Archäologie der Universität Bamberg vornehmen wird.

Die Krone besteht aus sechs einzelnen Elementen, auf denen rund 600 winzige Eichenblätter den Untergrund für zahlreiche gefasste Edelsteine und Engelsfigürchen bilden. Bis auf einen großen Safir, der allein wohl 32 000 Euro kosten würde, sollen auch für die Replik nur echte Achate, Amethyste, Perlen, Aquamarine, Smaragde usw. verwendet werden.



Die Freude war allen ins Gesicht geschrieben (von links, sitzend): Regierungspräsident Wenning, OB Starke, Kunsthändler Franke, Gold- und Silberschmiedemeister Haertl, Domkapitular Göller und Bgm. Hipelius.

Foto: Ronald Rinklief